

Musterprüfung DSH

Hören

Es soll um eine Bevölkerungsgruppe gehen, die für die Gesellschaft der Bundesrepublik immer wichtiger wird – die Alten.

Wer alt ist, was typisch ist für diesen Lebensabschnitt, wird von jedem einzelnen aber auch von jeder Gesellschaft anders definiert. In Deutschland sagt man: „Man ist so alt, wie man sich fühlt.“

Dennoch ist das Bild von den Alten in unserer Gesellschaft geprägt von sehr traditionellen Vorstellungen und oft negativ besetzt, was in vielen Bereichen deutlich wird.

So zum Beispiel in den Beiträgen von Kindern und Jugendlichen zu einem Malwettbewerb mit dem Thema „Der alte Mensch“. Auf zahlreichen Bildern von Schülern unterschiedlichen Alters findet sich eine Uhr, die fünf vor zwölf anzeigt – in Deutschland ist das ein Symbol für das absolute Ende. Die Zeichnungen werden von schwarzgrauen Tönen dominiert, welche Blätter und Winterlandschaften dienen vielen Kindern als Symbole für diesen Lebensabschnitt. Das ist kein Wunder, denn in vielen Lehrbüchern werden alte Menschen als hilflos und bemitleidenswert dargestellt.

Auch in der Werbung kennzeichnet die Unkenntnis über neuere Entwicklungen und das Festhalten an traditionellen Vorstellungen oft noch das Bild älterer Menschen. Sie sind Adressaten für Medikamentenwerbung, bestenfalls noch stille Genießer von Alkohol, Kaffee und Schokolade.

Problematisch ist auch die Situation auf dem Arbeitsmarkt. In vielen Berufen gehört der Mensch schon im Alter von 50 Jahren zum so genannten „alten Eisen“. Das zeigte sich in einer Umfrage, nach der nur 23% der Unternehmen Ingenieure beschäftigen, die älter sind als

50. Insgesamt haben nur 40 % der 55- bis 64-jährigen in Deutschland einen festen Arbeitsplatz.

Die heutige Einstellung unserer Gesellschaft zum Alter orientiert sich also immer noch am Defizit-Modell. Dieses Modell beinhaltet eine negative Bewertung des Alterungsprozesses. Es wird betont, dass der Körper schwächer wird, der Geist langsamer und es wird auf den Verlust vieler Fähigkeiten hingewiesen.

Das Bild der Wissenschaft vom Alter hat sich dagegen in den letzten drei Jahrzehnten grundlegend verändert. So ist sowohl das nationale als auch internationale Interesse an der Altersforschung gestiegen. In der Bundesrepublik werden seit einigen Jahren so genannte Altenberichte herausgegeben. Der letzte, im Jahr 2005 veröffentlichte Bericht kommt zu aufschlussreichen Erkenntnissen. Ganz allgemein wird festgestellt, dass nun das Alter als neue Lebenssituation mit den Worten „leistungsfähig“ und „leistungsbereit“ zu charakterisieren ist. Anders als noch vor 20 Jahren erwartet, sind diese Jahre nicht von Hilfsbedürftigkeit geprägt, sondern gehen einher mit Aktivität und relativer Gesundheit. Die meisten älteren Menschen streben keinen Rückzug aus der Gesellschaft an. Im Gegenteil. Wenn die Bedingungen stimmen, sind viele Senioren und Seniorinnen zu einer Fortsetzung oder sogar Ausweitung ihres Einsatzes in Beruf, Wirtschaft und Gesellschaft bereit.

Anhand der Felder „Familie und private Netzwerke“, „bürgerschaftliches Engagement“, „ältere Migranten“ und des Themas „Seniorenwirtschaft – Produkte und Dienstleistungen für Senioren“ wird bewiesen, dass ältere Menschen einen bedeutenden Beitrag zum Gemeinwesen leisten. Die Unterstützung zwischen den Generationen ist hoch und wird auch in näherer Zukunft hoch bleiben. Alte Eltern unterstützen ihre erwachsenen Kinder vor allem finanziell, und erwachsene Kinder helfen ihren Eltern im Haushalt und

bei Behördengängen. Auch im Pflegebereich sind es ältere Menschen, die große Teile der erforderlichen Betreuung übernehmen. Etwa zwei Drittel aller Pflegebedürftigen werden ausschließlich von Verwandten betreut. Davon wiederum sind es zu einem Drittel Partner oder Partnerinnen, die die Pflege übernehmen und selbst schon in einem hohen Alter sind. Ein weiteres Drittel sind Töchter und Schwiegertöchter, bzw. Söhne und Schwiegersöhne, die in der Regel auch schon fast das Rentenalter erreicht haben. 60 % der pflegenden

Personen sind also älter als 55 Jahre.

Ältere Menschen sind auch die am stärksten wachsende Gruppe im Bereich des gesellschaftlichen Engagements. 32 % der 65- bis 74-Jährigen arbeiten in gemeinnützigen Vereinen und Organisationen mit. Bei den 45- bis 54-Jährigen sind es 40 %.

Diese Erkenntnisse sind umso wichtiger, wenn man weiß, dass 2030 fast jeder dritte Deutsche über 65 Jahre alt ist. Schon heute sind Menschen über 80 Jahre die Bevölkerungsgruppe, die am schnellsten wächst. In Deutschland werden immer weniger Kinder geboren, gleichzeitig steigt dank des medizinischen Fortschritts die Lebenserwartung. Das führt zu grundlegenden Verschiebungen in allen Bereichen unserer Gesellschaft. Wir sind tatsächlich auf die Leistungen der älteren Generation angewiesen.

Es ist natürlich klar, dass sich Körper und Geist durch den Alterungsprozess verändern – die Fähigkeit, sich zu erinnern, lässt nach, die körperliche und die geistige Beweglichkeit lassen nach. Auch Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems schränken die Lebensqualität ein. Insofern trifft das Defizit-Modell zu. Doch aus dem bisher Gesagten ist deutlich geworden, dass sich die Alten, vor allem die so genannten jungen Alten, also die 55-bis 70-jährigen nicht mehr darauf reduzieren lassen.

Die Altersforscher haben deshalb die Aufgabe, Mittel und Wege zu finden, wie sich Gesundheit und Lebenskraft möglichst lange erhalten lassen. Hierfür ist eine Veränderung im Lebensstil erforderlich, die durch eine bessere Ernährung, Sport, lebenslanges Lernen und Prävention im Gesundheitsbereich erreicht werden soll. Das sind Themen, mit denen sich die Älteren auch selbst intensiv beschäftigen und so von ihrem Recht auf Mitbestimmung Gebrauch machen.

Man arbeitet aber auch daran, Arbeitsplätze den Erfordernissen der älteren Menschen anzupassen und nicht zuletzt geht es dabei auch um neue Formen der medizinischen Therapie.

Während man hier in Deutschland erst dabei ist, Strukturen aufzubauen und Geld für Projekte zu erkämpfen, ist man in den USA wesentlich weiter. Hier arbeiten die Wissenschaftler interdisziplinär zusammen. Mit finanzieller Unterstützung durch einen Millionär konnte dort z.B. eine Universität ihr gesamtes Programm auf die Altersforschung umstellen. Es gelang, 90 Professoren aber auch große Unternehmen für ihr Projekt zu gewinnen, mit dem völlig neue Wege gegangen werden. Stammzellenforscher, Autoingenieure und Choreographen arbeiten gemeinsam daran, den Menschen solange wie möglich ihre Mobilität zu erhalten.

Aufgaben

1. Was versteht man unter dem Defizit-Modell? Beweisen Sie mit einem Beispiel, dass es in der bundesdeutschen Gesellschaft immer noch aktuell ist!
2. Wie werden im Altenbericht von 2005 die Alten bewertet? Nennen Sie zwei Beispiele, mit denen diese Einschätzung bewiesen werden kann!
3. Erläutern Sie nun, warum die bundesdeutsche Gesellschaft auf die Leistungen Älterer angewiesen ist und was getan werden muss, um diese Leistungsfähigkeit zu erhalten!

Lesen

Laut Medienberichten befindet sich die Welt in einer Nahrungsmittelkrise. Dokumentiert wird dies mit dem Hinweis darauf, dass die Getreidereserven unter einen kritischen Punkt gesunken seien und die Preise steigen.

Das löst Aufkäufe durch Länder und Händler aus. Die einen wollen Vorräte für die Versorgung ihrer Bevölkerung anlegen, die anderen sehen gute Möglichkeiten, Gewinne zu erzielen. Die Händler folgen damit den Gesetzen der Börse, nach denen knappe Güter auch immer Spekulationsobjekte sind.

Den Meldungen folgten Diskussionen über die Ursachen dieser Krise und den drohenden Hungersnöten. Schon vor 10 Jahren hatte das „World Watch Institute“ auf die neuen Märkte in den Schwellenländern verwiesen. Die Bevölkerung dort wächst weiter und ändert aufgrund ihrer steigenden Einkommen auch ihre Essgewohnheiten. Immer mehr Getreide wird deshalb an Vieh verfüttert, um den wachsenden Fleischbedarf zu sichern.

Ein weiterer Punkt ist der weltweit steigende Energiebedarf bei dem gleichzeitigen Wissen um die Begrenztheit der fossilen Ressourcen. Das führt einerseits zu steigenden Energiepreisen, die ihre Fortsetzung in den höher werdenden Nahrungsmittelpreisen finden. Andererseits sucht man nach Alternativen. Dabei hat man in den letzten Jahren immer stärker auf den so genannten „Biodiesel“ gesetzt, Treibstoff, der aus pflanzlichen Ölen hergestellt wird. Für viele droht nun Gefahr, denn als Grundlage dienen zum einen z.B. mit Mais Nahrungsmittelpflanzen, die so immer teurer werden, und zum anderen mit Kokospalmen Pflanzen, für deren Anbau Regenwälder abgeholzt werden müssen.

Diese Entwicklung nutzen Gentechniker, um verstärkt für ihre Produkte zu werben. Sie argumentieren mit höheren Erträgen und einer größeren Widerstandsfähigkeit ihrer Pflanzen gegenüber Trockenheit und salzigen Böden.

All diese Fakten werden aber auch kritisch betrachtet. Kritiker verweisen darauf, dass nur ein Kontinent derzeit nicht in der Lage ist, seine Menschen ausreichend zu ernähren – Afrika – und das, obwohl 60 bis 70 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft arbeiten. In Ländern wie Burkina Faso und Tschad, wo laut der Afrikanischen Entwicklungsbank nicht einmal ein Prozent der landwirtschaftlichen Fläche über ein Bewässerungssystem verfügt, wird trotzdem eine Selbstversorgungsquote von über 90 Prozent erreicht.

Die Kritiker halten bei der Diskussion auch dagegen, dass nur in Südamerika so viel Biodiesel produziert wird, dass er zur Konkurrenz für Nahrungsmittel wird. Hier wie auch in Indonesien sind dennoch Regenwälder und deren Bewohner in Gefahr, wenn keine Alternativen gesucht werden.

Auch wenn im Augenblick die Versorgung der Weltbevölkerung garantiert ist, muss über die Zukunft nachgedacht werden.

Die industrielle Landwirtschaft ist weitgehend an den Grenzen ihrer Möglichkeiten angekommen. Schon seit Jahren liegen die Erträge auf dem gleichen Niveau.

Die Gentechnik ist auch keine Alternative, denn Beweise für ihre Aussagen blieben ihre Vertreter auf dem letzten Welttaggartag schuldig. Die Mehrheit der Experten ließ sich nicht überzeugen.

Das größte Potenzial liegt, wenn es darum geht, die Landwirtschaft zu entwickeln, in den Kleinbauern des Südens. Bei ihnen ist eine Verdopplung der Erträge möglich, wobei darauf geachtet werden

muss, dass die Entwicklung nicht auf Kosten der Umwelt geht. Eine gute Landwirtschaft bindet CO₂ und leistet so einen Beitrag zum Umweltschutz. In den Gebieten, die bewässert werden müssen, muss die Effizienz der Bewässerungssysteme erhöht werden. Hier sind technische Innovationen nötig, aber auch ein sorgfältiger Umgang mit dem Wasser. Die Bauern benötigen den Umweltbedingungen angepasstes Saatgut. Dass Gentechnik dafür nicht nötig ist, beweist ein Beispiel aus Burkina Faso. Dem Land ist es in Zusammenarbeit mit Japan gelungen, eine ertragreiche und nahrhafte Reissorte zu züchten. Die Bauern können statt wie bei den meisten Sorten 2 t/ha mit der Neuzüchtung bis zu 7 t/ha ernten. Tatsächlich sind auch die Industrieländer gefordert. Sie müssen „das Recht auf Nahrung vor das Recht auf Mobilität“ stellen. Es ist notwendig, einerseits die Subventionen für Nahrungsmittelexporte abzubauen und andererseits die Agrarhilfen wieder zu verstärken, deren Anteil an der gesamten Entwicklungshilfe von 15 auf unter 5 Prozent gesenkt wurden.

Aufgaben

1. Finden Sie für den gesamten Text eine Überschrift!
2. Ergänzen Sie das Schema in Form einer Kausalkette:

→.....→

steigender Energiebedarf

→.....→.....→.....
3. In welchem inhaltlichen Verhältnis stehen Abschnitt 3 und 5? Formulieren Sie dann ein konkretes Beispiel!
4. Welche Maßnahmen müssen die Industrieländer umsetzen, um die Versorgung der Weltbevölkerung auch in Zukunft zu sichern? Antworten Sie in Nominalstrukturen!

5. Welche Rolle spielen in diesem Prozess die Kleinbauern des Südens? Erklären Sie kurz, was hier getan werden muss!
6. Was ist mit der Aussage gemeint: „Die Industrieländer müssen das Recht auf Nahrung vor das Recht auf Mobilität stellen“? Antworten Sie in einem Satz!

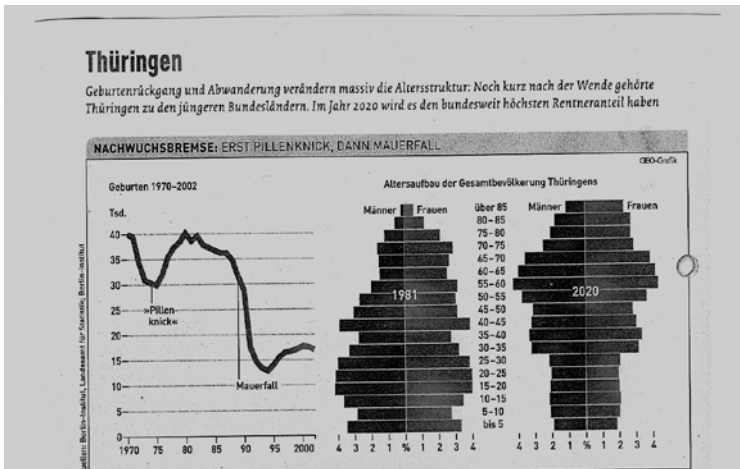
Grammatik

1. Dokumentiert wird dies mit dem Hinweis darauf, dass die Preise steigen (Nominalisierung)
2. Die einen wollen Vorräte für die Versorgung ihrer Bevölkerung anlegen. (Verbalisierung)
3. Immer mehr Getreide wird deshalb an Vieh verfüttert, um den wachsenden Fleischbedarf zu sichern. (Nominalisierung)
4. Kritiker verweisen darauf, dass nur ein Kontinent derzeit nicht in der Lage ist, seine Menschen ausreichend zu ernähren (Modalverb)
5. Auch wenn im Augenblick die Versorgung der Weltbevölkerung garantiert ist, muss über die Zukunft nachgedacht werden. (Modalverbersatz)
6. In den Gebieten, die bewässert werden müssen, muss die Effizienz der Bewässerungssysteme erhöht werden. (Partizipialattribut)
7. Die Bauern benötigen den Umweltbedingungen angepasstes Saatgut. (Relativsatz)

Schreiben

1. Mit welchen Fragen beschäftigt sich die Grafik?
2. Beschreiben Sie die Entwicklung der Geburtenzahlen! Arbeiten Sie die genannten Gründe ein!
3. Vergleichen Sie die beiden Bevölkerungspyramiden!

- Formulieren Sie zunächst eine allgemeine Aussage!
 - Welche Altersgruppe war 1981 die größte? Welche wird es 2020 sein? Überlegen Sie, ob Sie hier einen Zusammenhang zur Geburtenentwicklung erkennen!
 - In welcher Altersgruppe ist der größte Rückgang festzustellen? Stellen Sie auch hier einen Zusammenhang zur Geburtenentwicklung her!
4. Versuchen Sie jetzt die Entwicklung zu begründen! Denken Sie dabei an die wirtschaftliche Situation, Angebote zur Kinderbetreuung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf! Überlegen Sie auch, welche Folgen diese Entwicklung haben kann! Bedenken Sie hier die Probleme: Arbeitskräfte, soziales Gefüge, Versorgung der Alten!



(Pillenknicke: -e Pille = Tablette zur Verhütung einer Schwangerschaft, wurde in den 70er Jahren in der DDR zugelassen
Mauerfall: meint hier die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten)